



Richtlinie zur Haltung von Fischen

Der Gesamtzustand und das Verhalten der Fische sind die wichtigsten Kriterien für die Bewertung einer tiergerechten Haltung!

Für die Pflege von Fischen sind zudem folgende Punkte zu berücksichtigen:

1. Aquarieneinrichtung

Die Einrichtung der Aquarien muss den Bedürfnissen der gepflegten Arten angepasst sein. Zu den wichtigsten Mindestausstattungen gehören:

- eine der Endgrösse und den artspezifischen Bewegungsbedürfnissen entsprechende Raumgrösse (Aquarienmasse)
- technische Einrichtungen zur Sicherung der Wasserqualität
- Gewährleistung des Tag- und Nachtrhythmus
- ausreichende Versteck- und Deckungsmöglichkeiten

Die eingebrachten Strukturen müssen dabei gewährleisten, dass jede gepflegte Art ihr natürliches Verhaltensrepertoire (Nahrungssuche, Revier-, Fortpflanzungsverhalten usw.) ausführen kann.

2. Wasserwerte

Die chemischen und physikalischen Wasserwerte, sowie die Wasserbewegung müssen im Rahmen der Anpassungsfähigkeit der gepflegten Arten liegen, ohne deren Wohlbefinden in irgendeiner Weise zu beeinträchtigen.

3. Schadstoffe

Nitratwerte von 100 mg/l über dem des Leitungswassers sollten im Aquarium nicht überschritten werden. Höhere Werte sind in der Regel ein Hinweis auf mangelhafte Pflege. Nitrit, Ammonium und Ammoniak dürfen nicht nachweisbar sein.

4. Besatzdichte

Die Besatzdichte muss der Grösse des Aquariums angepasst sein und gewährleisten, dass das Wohlbefinden aller Beckenbewohner gesichert ist.

Für die zulässige Besatzdichte sind jedoch nicht nur die Abmessung (Oberfläche, Grundfläche, Höhe usw.), sondern auch die Strukturierung des Aquariums und die jeweiligen Bedürfnisse der Beckenbewohner von entscheidender Bedeutung.

Beispielsweise wechseln sich kleinere und grössere Raumannsprüche in Abhängigkeit von Alter, Geschlecht und spezifischer biologischer Aktivitätsphasen (verpaarte/unverpaarte, territoriale/nicht-territoriale, balzende oder brutpflegende Individuen) periodisch ab.

Verbindlichere Angaben zur Besatzdichte sind daher wegen der Gefahr von Missverständnissen eher kontraproduktiv als nützlich, da sie von zu vielen Variablen abhängen und deshalb zu stark vereinfacht werden müssten.

5. Sozialverhalten

Jede Fischart sollte ihrer natürlichen Sozialstruktur entsprechend gehalten und deren soziale Bedürfnisse somit berücksichtigt werden.

6. Vergesellschaftung

Bei der Vergesellschaftung verschiedener Arten ist darauf zu achten, dass die Fische hinsichtlich der Ansprüche an die Wassereigenschaften (Härte, pH, Temperatur, Strömung usw.) sowie des Sozialverhaltens zueinander passen und dass im Bezug auf abweichende Ernährungsansprüche wie auch betreffend der Einrichtung des Aquariums allen Arten Rechnung getragen wird.

Erarbeitet durch die Arbeitsgruppe „Experten Aquaristik TSch V“ 2006, überarbeitet 2012 durch den SDAT.